Beat Hensler

Der höchste Polizist der Schweiz

Ein Gespräch mit dem «höchsten» Polizisten der Schweiz. Beat Hensler ist Kommandant der Kantonspolizei Luzern und Präsident der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz. Hr. Hensler nimmt im Gespräch mit protect-it zu verschiedenen Fragen Stellung: Zum Polizeieinsatz an der Euro 08, zur polizeilichen Ausbildung, zum Sicherheitsempfinden der Schweizer und zur neuen Polizeibibel.

protect-it: Hr. Hensler, wie haben Sie die Euro 08 erlebt?
Hensler: Aus Sicht der Polizei verlief alles ruhig, abgesehen von einigen Kleinigkeiten. Wir können wirklich zufrieden sein. Natürlich verursachen solche Feste, mit ausgelassener Stimmung, Alkoholprobleme und auch die eine oder andere Schlägerei. Gemessen an der Menge der Besucher kann man diese Störungen jedoch als Randgeräusche abtun. Wir waren polizeilich gesehen nie so gefordert, dass wir das Einsatzdispositiv bis zum äussersten hätten ausreizen müssen. Wir hatten also zu jeder Zeit genügend Reserven. Insgesamt waren wir sehr gut vorbereitet, und das hat sich gelohnt.

Wie gut hat die Zusammenarbeit mit den ausländischen Polizeien gespielt?
Ich habe es nie anders erwartet, als dass es rund laufen würde. Das unterschätzte man in der Öffentlichkeit wahrscheinlich, denn wir arbeiten grenzübergreifend zu-sammen, beinahe täglich, einfach nicht so ausgeprägt.

Sie selbst haben kein Fussballspiel in Luzern gehabt. Hat sich die Euro 08 dennoch auf ihre Arbeit ausgewirkt?
Ja, wir haben Leute für die Hostcitys abgestellt und zudem selbst einige Fanzonen und Public Viewings betrieben. Das hat uns enorm belastet. Es dürfte sicher einer der grössten Einsätze sein, den die Polizei der Schweiz je geleistet hat. In der ganzen Schweiz waren durchschnittlich 2600 Polizisten für den Anlass engagiert, an Spitzentagen stieg die Zahl auf rund 3500 Einsatzkräfte. Das waren natürlich nur die, welche in der speziellen Struktur im Zusammenhang mit den Spielen zum Einsatz kamen.

Bezahlt ihnen jemand die zusätzlichen Aufwendungen?
Natürlich bezahlt der Kanton die zusätzlichen Überstunden, jeder Kanton die seinen, so war es jedenfalls vorgesehen. Von den Stadien oder von der UEFA erhalten wir keine Vergütung, so war es vertraglich abgemacht, egal wie gross der Ge-winn der UEFA ausgefallen ist.

Wurden wegen des konzentrierten Einsatzes in dieser Zeit andere Polizeiaufgaben vernachlässigt, weniger Bussen ausgestellt, oder hatten gar Einbrecher eine grössere Chance?
Rund um die Stadien und in den Städten, wo gefeiert wurde, waren wir in einigen Belangen wesentlich grosszügiger als normal. Man kann ja nicht jeden büssen, der auf die Hupe drückt. Wir haben auch nicht bei jeder Nachtruhestörung eingegriffen, und auch die Falschparkierer hatten nicht erste Priorität, ausser dort, wo es durch das falsche Parkieren gefährlich geworden ist, bei Feuerwehrausfahrten, vor Spitälern, bei Halteverboten, aber auch, wenn lange Fahnen die Fahrleitungen von Bussen oder Strassenbahn zu berühren drohten. Umso bemerkenswerter ist: Die Grundkriminalität hat in dieser Zeit eher abgenommen.

Erstaunlich?
Nein! Meine Überlegung dazu: es hat viel zu viel Polizeipräsenz